

Einarbeitung von Quellenpublikationen und aktueller Sekundärliteratur. Namentlich die Karrieren der Ratsherren und vieler anderer Amtsträger der Stadt wurden intensiv erforscht. Bei den Indices stößt man nur auf Rothenburg ob der Tauber; Rotenburg an der Fulda oder andere gleichnamige Orte werden gar nicht erst diskutiert. Nicht hilfreich ist ferner, dass in beiden Bänden Belege für den Würzburger Ratsherrn und Bürgermeister Peter Rotenburg (vgl. Bd. 1 S. 175 Anm. 1175) im Register unter dem Ortsnamen Rothenburg ob der Tauber wiederholt werden. Dafür findet man ebenfalls unter Rothenburg ob der Tauber ohne Begründung Bd. 2 S. 492 *Philips Grave zcu Rotenberg in der kleinen Egipten*; er wird in der Quelle *zcigewner* genannt und im Sachregister unter Roma ausgeworfen. 1461 fürchtete der Rat, vom Bischof und Domkapitel angeworbene Söldner, *dy Behemen und ander gepöfel*, im Register Hussiten, könnten der Stadt zu nahe kommen. Im Bd. 1 gibt es laut Sachregister unter den Münzen keine Gulden oder Florenen, wohl aber S. 57 einen *vahegulden*, d. h. die Bestimmung, für einen eingebrachten Gefangenen 1 fl zu zahlen. Sachregister werden nie alle Benutzerinnen und Benutzer befriedigen. Sie sind aber unerlässlich für die Erschließung einer Textpublikation. Durch Einzelkritik sollte man sich daher nicht entmutigen lassen, hier weiterhin zu investieren. Insgesamt liegen zwei zuverlässige und wichtige neue Quellenpublikationen vor, die viel Unerwartetes bieten und deshalb bei Forschungen zur Reichs- und Landesgeschichte des 15. Jh. stets zur Hand genommen werden sollten.

K. B.

---

Domesday Now. New Approaches to the Inquest and the Book, ed. by David ROFFE / Katharine S. B. KEATS-ROHAN, Woodbridge 2016, The Boydell Press, XIV u. 338 S., 40 Abb., ISBN 978-1-78327-088-0, GBP 19,99. – Dieser Sammelband bietet eine Reihe wichtiger Studien zu der von ihrem Umfang und ihrer Vollständigkeit her einzigartigen Quellengruppe des Domesday Book. David ROFFE steuert neben einer kurzen Einführung (S. 1–6) eine ergiebige Zusammenfassung der neueren Forschung bei (S. 7–60), die zwar wichtige Erkenntnisse z. B. zur Paläographie ermittelt hat, die Entstehungsgeschichte und den Zweck des Domesday Book allerdings nicht erklären kann. Mit Rückgriff auf bereits früher aufgestellte Theorien unterscheidet er aber in einem weiteren Beitrag (S. 289–303) grundsätzlich zwischen der Datenerhebung einerseits, die als Grundlage politischer Verhandlungen zwischen König und Magnaten in einer Zeit externer Bedrohung gedient habe, und andererseits den später daraus zusammengestellten Büchern. In einem dritten Aufsatz (S. 81–108) kann R. zeigen, dass aus der Textpräsentation und Struktur des Domesday Book der Zweck als Nachschlagewerk deutlich hervorgeht. Auch werden durch die Verwendung von Groß- und Kleinschreibung hierarchische Feudalstrukturen optisch hervorgehoben. Leider sind die Illustrationen dieses Beitrages nicht von ausreichender Qualität, um als Beispiele dienen zu können. John J. N. PALMER (S. 61–80) beschreibt ein Projekt, dessen Ziel die Herstellung eines digitalen Textes ist, und geht dabei v. a. auf die technischen Probleme des Vorhabens